

Der Märtyrer kommt aus Pflaumloch

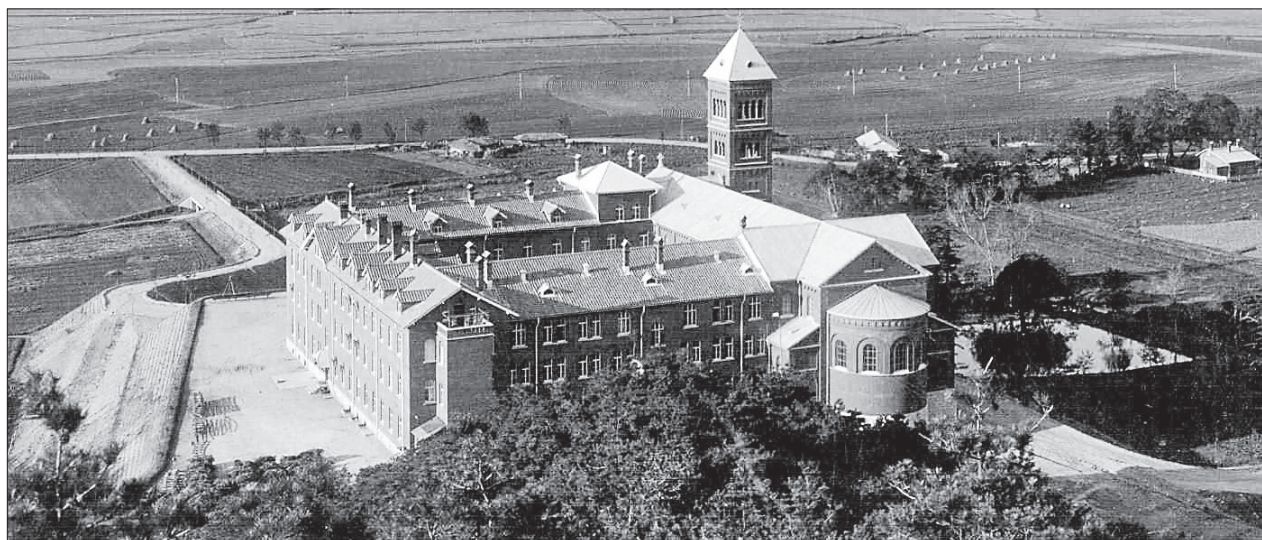
Pater Dr. Arnulf (Josef) Schleicher OSB gehört zu den 38 Märtyrern von Tokwon, die jetzt seliggesprochen werden

Zu den Märtyrern von Tokwon gehört Pater Arnulf Schleicher OSB aus dem Benediktiner-Kloster St. Ottilien in Oberbayern, geboren in Pflaumloch. In diesen Tagen hat Bischof Jang den Prozess zur Seligsprechung dieser 38 Märtyrer der nordkoreanischen Benediktinermission eröffnet.

Riesbürg-Pflaumloch. Pater Arnulf Schleicher OSB sei wegen seines Glaubens und seiner Treue zu Christus und zur Kirche gestorben. „Seine Mörder waren Mitglieder der Geheimpolizei der kommunistischen Partei Nordkoreas und handelten aus Hass gegen den Glauben“, teilt Pater Willibord Driever OSB, Vizepostular der Erzabtei Sankt Ottilien mit. Demnach zählt Pater Arnulf Schleicher zu den insgesamt 38 Märtyrern der nordkoreanischen Benediktinermission, die in den Jahren 1949 bis 1952 im Gefängnis von Pyöngyang getötet wurden oder im Konzentrationslager von Oksadok umkamen. Der Prozess der Seligsprechung ist in der Kirche der Benediktinerabtei Waegwan in Südkorea eröffnet worden.

Aus einem Bericht der Lagerärztin Dr. Diomedes Meffert OSB geht hervor, dass Arnulf Schleicher am Priesterseminar in Tokwon arbeitete und dort allen durch seine geistreichen Vorträge, durch Schulungskurse und Exerzitien sowie durch seine große Hilfsbereitschaft bekannt war. „Er war ein ausgesprochener Geistesarbeiter“, schreibt die Lagerärztin. Als Subprior des Klosters Tokwon war Arnulf Schleicher beim Verlassen des Gefängnisses Pyengyang von Rms. Bischof Sauer zum religiösen Oberen der Lagergemeinschaft aufgestellt worden. „Es war ihm bei seiner geraden Wesensart fast unmöglich, den inneren Protest gegen die rüchtbare Ungerechtigkeit, der unsere Mission zum Opfer gefallen war, zu verbergen“, heißt es. Dies habe ihm den Hass der Behörden zugezogen. Da er sich zwar nach Kräften bei jeder Arbeit einsetzte, aber seiner Veranlagung gemäß eben doch nie durch hervorragende Leistungen blenden konnte, sei er zum Objekt ständiger Kritik geworden und oft auch gehässiger Schikanen der Wärter.

„Unter all diesem litt er wohl noch



Die Abtei Tokwon in Nordkorea. Hier war Pater Arnulf Schleicher ab 1932 Subprior und dozierte am Priesterseminar Dogmatik und Exegese .

mehr, als unter Hunger und Überanstrengung“, schreibt die Lagerärztin. Nach dem Winter 1951/52 habe er mit den Kohlenbrennern und Holzfüllern gearbeitet, aber bei Beginn der Saatzeit sei sein Leiden endgültig ausgebrochen. Nieren und Herz arbeiteten nicht mehr, eine eitrig Bronchitis machten ihm lange zu schaffen „und die allgemeine Körperschwellung nahm erschreckende Formen an. Man sah, er war vom Tode gezeichnet“.

Arnulf Schleicher arbeitete innerlich ständig an Verbesserungen von Missionsmethoden, an Möglichkeiten neuen Missionseinsatzes, an einer Neuerrichtung der von ihm so heiß geliebten Abtei



Pater Dr. Arnulf (Josef) Schleicher

Tokwon und des damit verbundenen Seminars. Er, der sich mit zähem Fleiß ungenügend reiches Wissen in den so schwierigen ostasiatischen Sprachen angeeignet hatte – er sollte sterben müssen? „Es war ein furchtbares Ringen für ihn, bis er sich darein ergeben konnte, dass Gott gerade dies von ihm wollte als Grundstein vielleicht für eine neue koreanische Mission.“

Ungemein qualvolle, aber religiös vertiefte Tage gingen seinem Tode voraus, bis Arnulf Schleicher in der Nacht auf den 28. Juni 1952 im Gefängnis Oksadok in Bewusstlosigkeit sank „und gegen 9 Uhr morgens erlöst wurde“.

Arnulf Schleicher hat die Apostelbriefe ins Koreanische übersetzt

Pater Dr. Arnulf (Josef) Schleicher wurde am 21. September 1906 in Pflaumloch geboren, das zum Bistum Rottenburg-Stuttgart gehört. Humanistische Studien absolvierte er in Rottenburg, machte dort auch sein Landesexamen. Im Anschluss daran war er im Konvikt in Ehingen, wo er das Abitur ablegte.

Nach seiner Aufnahme ins Noviziat 1925 erhielt Josef Schleicher als Ordensnamen Arnulf. Er legte am 15. Mai 1926 seine zeitlichen Gelübde ab, am 2. August 1929 folgten seine ewigen Gelübde.

Die philosophischen Studien absolvierte er an der ordenseigenen Hochschule in Sankt Ottilien, die theologischen Studien folgten an der Ordenshochschule Sant'Anselmo in Rom, die er 1931 mit der Promotion abschloss. Am 13. Juli 1930 wurde Frater Arnulf in der Kapelle des Dillinger Priesterseminars von Weihbischof Karl Reth zum Priester geweiht.

Am 10. April 1932 erfolgte die Aussendung nach Tokwon. Arnulf Schleicher dozierte am dortigen Priesterseminar Dogmatik und Exegese. Er war Novizenmeister und zuletzt Subprior und hat die Apostelbriefe ins Koreanische übersetzt.

In der Gefangenschaft hielt Arnulf Schleicher seinen Mitbrüdern exegetische Konferenzen. Als Oberer habe er sich im Dienste seiner gefangenen Mitbrüder aufgezehrt. Pater Arnulf Schleicher, so heißt es in seiner Vita, starb aus Hass auf den Glauben im Internierungslager Oksadok in Nordkorea am 28. Juni 1952. Er war der letzte Märtyrer des Kommunismus aus jener Zeit.

■ **Seligsprechung** bedeutet, dass diese Person im Gottesdienst einer Teilkirche, zum Beispiel in einem Bistum, verehrt und um Fürsprache angerufen werden darf.